

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Führer durch den badischen und württembergischen Schwarzwald

Schnars, Carl Wilhelm

Freiburg i.Br., 1868

XXIII. Von Thiengen und Oberlauchringen nach Schaffhausen. Rheinfall u.
Schaffhausen. Singen. Der Höhgau. Engen und Umgebung

[urn:nbn:de:bsz:31-244738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244738)

pelle östlich die Stadt überragt. Ausflug an *Gorheim* vorüber ins *Laucherthal* nach *Veringen* u. *Gammertingen*; ferner durch das romantische *Bittelschiesserthal* nach *Hornstein* (jetzt Strafanstalt) u. *Bingen (Lamm)* mit schön gelegener Kirche u. dann über *Laucherthal*, *Scheer* u. *Sigmaringendorf* zurück. Am Eingang des schön gelegenen Schlosses von *Scheer* ist ein bei *Ennetach* gefundener römischer, dem *Apollo* geweihter Altar aufgestellt. Schöne Alpenaussicht vom Schlosse aus. Ferner Ausflüge nach *Mengen*, nach dem Jagdschlösschen *Josephslust*, mitten im Wald gelegen, nach *Krauchenwies* mit einem hübschen Schlosse, nach *Messkirch*, *Wald* u. s. w.

XXIII.

Von *Thiengen* und *Oberlauchringen* nach *Schaffhausen*. *Rheinfall* u. *Schaffhausen*. *Singen*. *Der Höhgau*. *Engen* und *Umgebung*.

Wir kehren nach *Oberlauchringen* zurück u. setzen auf der Eisenbahn die Reise über *Schaffhausen*, wo die schweizerische Bahn nach *Winterthur* abzweigt, dann über *Singen*, wo die *Donaueschingen-Engener-Bahn*, u. über *Radolfzell*, wo die *Stockach-Messkircher-Bahn* in die Hauptbahn einmünden, bis an den Bodensee nach *Constanz* fort.

Die schöne Festungsrüne *Küssenberg* oder *Küssachberg*, die wir rechts auf der Höhe erblicken, lernten wir im XIX. Abschnitt kennen. Auf *Oberlauchringen* folgt die Station *Griessen* mit dem 10 Min. rechts gelegenen gleichnamigen Dorfe (1353'), durch welches, an der Ruine *Krenkingen* (1825') vorüber, welche einst Garnisonsplatz einer römischen Legionsabtheilung war, Strassen über *Jestetten* nach *Schaffhausen* u. über *Eglisau* nach *Zürich* führen. Die *Schaffhauser Landstrasse* führt in vielen Krümmungen über *Dettighofen* u. *Baltersweil*; kurz vor *Baltersweil*, auf der *Neuen Welt*, 1876', schöne Aussicht.

Bei der Eisenbahnstation *Erzingen* wird die schweizerische Grenze überschritten. Gepäck der Reisenden, welche durch

das schweizerische Gebiet nach *Thaingen* oder weiter reisen, kann hier, um Zollvisitation in Th. zu vermeiden, in Ver- schluss gegeben werden. Die Kondukteure fordern die Rei- senden dazu auf. Das Dorf *Erzingen*, 1348', das schon im 9. Jahrhundert als Besitz des Klosters Rheinau genannt wird, bleibt links. Grosse Bienenzucht. Hinter Erzingen öffnet sich links der Blick auf das weinreiche Gelände von *Unterhallau* u. *Oberhallau*. Beide Ortschaften, besonders **Unterhallau** (1455'. Kreuz von Grieshaber) mit der über dem Orte ge- legenen hübsch restaurirten St. Moritzkirche, die bei dem Wachs- thum Hallau's, wo die Dorfkirche zu klein geworden war, er- baut wurde, liegen mitten in Weinbergen. Von Unterhallau führt über St. Moritz, über das noch höher gelegene Waisen- haus u. den Schorenhof ein interessanter aussichtreicher Weg ins Wutachthal nach *Eberfingen*, 1 $\frac{1}{2}$ St. u. nach *Stühlingen* 2 St. Die Haltstelle für Unterhallau ist *Wüchlingen-Neuhaus* mit einigen zierlichen Gasthäusern in der Nähe des Bahnhofs. Da um Hallau herum ein vortrefflicher (u. zugleich sehr bil- liger) Rothwein wächst, so würde es vielleicht zweckmässig sein, wenn ein solcher statt des schlechten Biers, das an manchen Haltstellen eine Rolle spielt, den durstigen Reisenden hier dargeboten würde. Ganz in der Nähe von Wüchlingen liegt das kleine Bad *Haslach* mit guten Wassereinrichtungen, elektr. Apparaten, Molken u. s. w.

Die nächste Station ist **Neunkirch** (1511'. *Sonne. Post*). Das kleine mittelalterlich aussehende Städtchen zählt 1700 Einwohner u. ist der Hauptort des Klettgau. An Sonntagen fällt die zierliche Tracht der Klettgauerinnen in die Augen. Der Name soll von den neun Kirchengemeinden herrühren, die früher zum Ort gehörten. Mittelalterliches Schlossgebäude. Ueber *Gächlingen* führt ein Vicinalweg nach *Schleitheim*, der 1 $\frac{1}{4}$ St. von N. in die grosse von Schaffhausen u. Stühlingen führende Landstrasse einmündet. Es folgt die Station **Ber- ingen** (*Adler. Sonne*) am Fuss der südlichen Ausläufer des *Langen-Randen* gelegen. Projektirte Zweigbahn von Beringen nach *Schleitheim*. Von Beringen fährt täglich ein Post- und Privatombibus über Löhningen u. Siblingen nach **Schleitheim** (1622'. *Ochs. Hirsch* oder *Post*) mit etwa 2500 Ew., das sich 20 Min. lang in das Beggingerthal hineinzieht. Gypsbrüche u. Gypsmühlen, Station einer römischen Legion; später grö- sere kelt. Ansiedlung, wie die Trümmerreste gr. Gebäude an- deuten. Ganz in der Nähe von Schl. wurde im Januar 1866 ein altes keltisches Leichenfeld entdeckt, wo man in den Grä- bern ausser Knochen mehrere Ringe von Bronze, eiserne Schwer- ter, Messer, Schnallen u. verschiedene Geräthe, auch einige

römische Münzen fand. Der ganze Fund kam nach Schaffhausen in die antiquarische Sammlung; doch bewahrt der Schullehrer von Schl. einige Ueberreste. Der Fundort wurde wieder als Ackerfeld verwendet. Vgl. Dr. Wanner: über das Leichenfeld von Schleithem. Schleithem ist $\frac{3}{4}$ St. von Stühlingen u. $3\frac{1}{2}$ St. von Schaffhausen entfernt.

Hinter *Beringen* zieht sich in starken Kurven die Bahn in ein enges grünes Waldthal, aus welchem rechts u. links weissgelbe Kalkfelsen emporstarren. Wir erreichen den herrlich gelegenen Bahnhof von *Neuhausen*, mit dem Ausblick auf den *Rheinfall* zu unsern Füßen. Wer hier nicht längere Zeit weilen u. den Anblick des herrlichen Falls zu den verschiedenen Tageszeiten, sowie bei Mondschein- oder bengalischer Feuerbeleuchtung, die wöchentlich stattfindet, geniessen will, überspringe wenigstens 1 oder 2 Bahnzüge, bevor er die Reise an den Bodensee fortsetzt. Station *Neuhausen* (1879'. *Bellevue* mit Nebengebäuden. Schweizerhof, letzterer theuer Pension). Fusswege mit schönen Blicken auf den Fall führen von beiden Gasthöfen zum Inselschlösschen *Wörth* (*Gasthaus* mit Gartenwirthschaft. Camera obscura) mit seinem alten viereckigen Thurm, an das rechte Ufer des Rheins hinab. Ueberfahrt nach dem Felsenschloß *Lauffen* à Person 50—75 Centimes. Bei gewöhnlichem Wasserstande kann man ohne Gefahr mit dem Kahn an den mittleren Felsen fahren (3 Fres.) u. diesen besteigen. Im Schlosse *Lauffen* (*Hôtel* u. Pension) zahlt man 1 Fr. Eintrittsgeld für den Besuch der Hauptausichtspunkte auf den Rheinfall. Man hüte sich vor dem Ankauf der zudringlich angepriesenen s. g. Souvenirs, die man in der Stadt um die Hälfte billiger kauft. Der schönste Punkt ist auf einem Brettergerüst (*Fischez*), wo die schäumenden Wogen mit rasender Gewalt an dem Beschauer vorüber, fast über ihn dahinrauschen u. ihn mit ihrem Schaum u. Millionen Tropfen benetzen. Im Juni u. Juli ist der Strom am wasserreichsten u. der Anblick des Falls am schönsten u. grossartigsten. Am Morgen von 7—9 u. Nachmittags um 3 Uhr schöne Regenbogenbilder. Rheinbreite oberhalb des Falls 100 Meter. Fallhöhe r. 15, l. 20 M. Vom Schloss *Lauffen* kurzer Spaziergang nach der Station *Dachsen* (*Hôtel Witzig* mit Pension). Dann von L. durch den Tunnel unter dem Felsenschloß u. über die interessante *Eisenbahnbrücke*, die dicht oberhalb des Falls (herrlicher Anblick) über den Rhein führt. Von der Brücke gleich l. Fussweg nach dem Dorfe *Neuhausen* (*Rheinfall*) mit gr. Eisenhammer u. Schmelzwerk, Waggon- u. Gewerfabrik. Unterhalb des Rheinfalls im Sommer ergiebiger Fang der Lachse, deren Weiterreise der Rheinfall hindert.

Interessante Fahrt im Kahn stromabwärts nach der malerisch gelegenen zürich. Abtei *Rheinau*, 778 gestiftet u. 1862 aufgehoben. Schöne Kirche.

Von dem o. g. Felsenschlösschen *Wörth* steigt man wieder zum Bahnhof von *Neuhausen* empor u. fährt unter dem Landsitz *Charlottenfels* durch einen Tunnel zur Stadt *Schaffhausen*. Rechts herrliche Ausblicke auf die *Stromschnellen* des Rheins, auf das zürich. Ufer u. die Stadt. Wer von Schaffhausen aus den Rheinfall ($\frac{3}{4}$ St.) besuchen will, gehe am l. Ufer über *Feuerthalen* und *Flurlingen* zum Schlosse *Lauffen*, aus dessen Erkern das grossartige Schauspiel plötzlich vor Augen tritt. S. *Harder*, der Rheinfall u. seine Umgebung. *Zehender*, der Rheinfall im Lichte der Naturanschauung verschiedener Zeitalter u. s. w.

Schaffhausen, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons, liegt 1302' hoch, am Abhange eines Hügelgeländes auf dem rechten Rheinufer. Sie zählt 11,000 Ew., darunter 1200 Katholiken u. trägt mit ihren Gassen, Plätzen u. erkerreichen Häusern einen deutsch-reichsstädtischen Charakter. Sie entstand, wie der Name (*scapha*, Fähre) andeutet, im 8. oder 9. Jahrhundert aus einer Schifferstation mit Hauptfähre über den Rhein u. vergrösserte sich durch Ansiedelungen um die 1052 von Graf Eberhard von Nellenburg gestiftete Abtei *Allerheiligen*, welche Papst Leo IX. persönlich einweihte. Ein Theil des Gebiets von Schaffhausen gehörte schon im 12. Jahrhundert zu Oesterreich; die Stadt, welcher der grössere Theil der Landschaft angehörte, wurde 1264 freie Reichsstadt, war von 1330—1415 an Oesterreich verpfändet, kaufte sich bei Anlass der Aechtung Herzogs Friedrich wieder los u. schloss im Jahr 1454 einen Bund (Blüthezeit im 15. Jahrh.) mit den Schweizerkantonen; 1501 bildete Stadt u. Landschaft einen Kanton der Eidgenossenschaft. 1630 starben 4200 Ew. an der Pest. Rieger u. Joh. von Müller glänzten unter den Bürgern von Schaffhausen als Geschichtschreiber.

Gasthöfe. Krone. Rabe. Schiff. Löwe. Post. Schwan. Hirsch in Feuerthalen jenseits d. Rheinbrücke, letzteres mit Terrasse u. schöner Aussicht auf d. Rhein. Gute Schaffhauser Weine. Restaur. und Cafés: Oberer- u. unterer Räden. Blume. Riese. Schaffhauserhof. Gartenwirthschaft im Mühlethal. Thalgarten.

Bäder. Kalte u. warme am Rhein.

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiffskurse. s. Fahrtenplan.

Sehenswürdigkeiten. Die Festung *Munoth* (Unnoth), 1437', auf einem malerischen Rebbügel am Nordende der Stadt, besteht aus einem runden Thurm, der 1564—90 auf der Stelle eines alten fränk. Wachtthurms massiv erbaut wurde. Schöne Fernsicht. Schneckenförmig gewundene Auffahrt. Bomben-

feste Kasematten. Den Namen Munoth will man vom alt-
 deutschen Worte Munt (Schutz) herleiten. Eintrittsgeld $\frac{1}{2}$ Fr.
 Der Munothverein sorgt für die Erhaltung des Kastells. *Mün-
 sterkirche* in Form einer Basilika und in einfachem reinen
 Rundbogenstil erbaut, 1101 vollendet u. in neuerer Zeit re-
 staurirt. Vorhalle mit Grabdenkmälern aus dem 17. u. 18.
 Jahrhundert u. mehreren Wappen. Die goth. *Hauptkirche
 St. Johann* ist vom J. 1120. Das neue *Imthurneum* am Her-
 renacker, Stiftung des Londoner Banquiers Imthurn, der sei-
 ner Vaterstadt 250,000 Fr. zur Erstellung und Dotirung dies-
 ses zur Förderung ästhetischer und wissenschaftlicher Bildung
 bestimmten Gebäudes schenkte, enthält Theater, Kunsthalle,
 Säle für Kunstausstellungen, Konzerte, Vorlesungen u. s. w.
Stadtbibliothek mit reichen Manuscripten, Naturalienkabinet,
 antiq. Sammlungen, Globen v. Inzeller, Fresken, Holzschnit-
 zeien, Münzen, alterthümlichen Geräthen, Glasmalereien, allerlei
 kulturgeschichtlichen Seltenheiten u. s. w. Urkundensammlung
 des Herrn Harder. Gymnasium. Neues Krankenhaus. Wai-
 senhaus. Haus zum Ritter mit Fresken aus dem 16. Jahrh.
 Zunfthaus zum Rügen mit Concertsaal. Stadthaus. Rhein-
 brücke an der Stelle der berühmten Grubenmannschen, 1799
 von den Franzosen unter Oudinot abgebrannt. Casino im
 Fäsenstaub oben in der Stadt mit schönen aussichtreichen
 Promenaden u. d. Denkmal des Geschichtschreibers Joh. Mü-
 ller, von Oechslin. Im Rheinbett, gegenüber dem Mühlen-
 thor, grossartige Wasserbaute, durch welche mit 4 Turbinen
 500 Pferdekraft gewonnen werden für Fabriketablissemments am
 Ufer (Aktiengesellschaft). Grosse Ziegelei- u. Töpferwaren-
 fabrik. Naturaliensammlung von Apotheker Laffon. In einer
 trichterförmigen Vertiefung bei dem Felsen des Rheinfalls wur-
 den im Febr. 1868 sechs römische Münzen gefunden, ein Fund
 der den Geologen u. Antiquaren einiges Kopfbrechen verur-
 sacht. Atelier des Bildh. Oechslin (mit Gemäldesammlung des
 Kunstvereins). Berühmte Schaffhauser sind: Der Chronist Ber-
 thold, Mönch zu Allerheiligen († 1100); Gailer von Kaisers-
 berg; Wagner, genannt Hofmeister, Reformator; die Aerzte
 Wepfer; Joh. Müller 1752—89 u. sein Bruder J. G. Müller;
 Kirchlhofer; Hurter; D. Schenkel; Gelzer u. s. w.

Spaziergänge u. Ausflüge. Zahlreiche anmuthige Spazier-
 wege in die waldreichen, von fruchtbaren Thälern durchzo-
 genen Gelände rings um die Stadt u. die schönen Aussichts-
 punkte auf die Alpenkette u. den klaren grünen Rhein machen
 den Aufenthalt in Sch. für Freunde der Natur sehr angenehm
 u. genussreich. Das *Mühlethal* mit dem durch einen neu

angelegten Fussweg eröffneten malerischen Felsenthälchen; die *Hohenfluh* mit köstl. Fernsicht. *Charlottenfels* (Moser), schönes Landgut mit werthvollen Gemälden und Statuen schweizerischer Künstler. Sehr lohnend ist der Ausflug auf den *Hohen-Randen* (3046'), 3 $\frac{1}{2}$ St., am besten von *Mehrishausen*, 1720', auf der Strasse nach *Donaueschingen* aus zu besteigen. Ausgedehnte Fernsicht auf den Bodensee, den Höhgau, Klettgau, den östlichen Schwarzwald, die Kantone Thurgau und Zürich, sowie auf die ganze Alpenkette. Man kann über die *Randenburg* (3002') und *Schleitheim* zurückkehren (1 Tag).

Wir begeben uns an den *provisorischen Bahnhof* (trübseligen Anblicks) von Schaffhausen u. setzen die Reise auf der Eisenbahn nach *Constanz* fort (Fahrzeit 1 St. 50 Min.). Auf die Schilderung der Rheinfahrt auf dem Dampfschiffe (täglich 2mal zwischen Constanz u. Schaffhausen) müssen wir verzichten, weil sie allzusehr ausser dem Bereich unseres Buches liegt. Manche werden jedoch diese interessante Fahrt (besonders flussabwärts) von Constanz nach Schaffhausen (3 St.) der eiligeren Eisenbahn vorziehen.

Die Bahn durchschneidet die Landstrasse nach *Donaueschingen* u. führt an freundlichen Landhäusern vorüber, auf die Station *Herblingen*. Das gleichnamige Dorf, früher *Herwelingen* genannt, bleibt mit seinem hochgelegenen Schlosse l. auf der Höhe; dasselbe war der Sitz eines Adelsgeschlechts, von welchem *Conrad von H.* 1274 als kaiserlich, Notar u. Pfarrer- rektor von *Neidingen*, später als *Domherr* zu *Constanz* genannt wird. Durch tiefe Einschnitte in den gelblich weissen Kalkfelsen u. durch ein enges, von feuchten Wiesen unterbrochenes Waldthal schlängelt sich die Bahn wie in einem anmuthigen Park weiter. Bald lichtet sich die Gegend u. es erscheint l. in freundlicher, weinreicher Gegend das Dorf u. die Station **Thaingen** (1508'. *Adler, Freihof* u. *Sonnenhof* am Bahnhof), wo links die Landstrasse über *Hilzingen* nach *Engen* abzweigt. Hinter *Th.* (*Zollvisitation*) verlässt man das Schweizergebiet u. erreicht die Station *Gottmadingen*. Das gleichnamige Dorf bleibt rechts u. über dasselbe hinaus erblickt man die Hügel des Kantons Thurgau. Gleich darauf erscheinen links die *Balsalt-* u. *Klingsteinhügel* des Höhgau. Wir überschreiten die *Aach* u. erreichen, an stattlichen Fabrikgebäuden (*Baumwollspinnerei* von *Trötschler*) vorüber, die Station *Singen*, wo die *Donaueschingen-Tuttlinger Bahn* von *Engen* her einmündet. *Singen* u. *Engen* (letzteres besonders s. *gasthöf.* *Komforts* wegen) sind die besten Stützpunkte für Ausflüge in d. Höhgau.

Die Eröffnung der Bahnstrecke *Engen-Donaueschingen* (die von Singen nach Engen fand 1866 statt) wird im Juni d. J. erwartet; diese südliche Ausmündung der Schwarzwaldbahn zieht an den romantischen Basaltkegeln des Höhgäus vorbei, wo geschichtliche Erinnerungen mit interessanten Legenden wechseln. Hochwichtig ist diese Bahn für die an Getreide u. Holzwaaren reichen Landstriche. Hinter Engen verlässt die Bahn die fruchtbaren Gefilde des Gaus u. beginnt durch das s. g. Engener-Thal ihren beschwerlicheren Weg; sie führt an abschüssiger Berghalde hin und sucht in steter Steigung von 1: 60 das Donauthal zu gewinnen, nachdem zwei Thaleinschnitte mit hohen Erddämmen überbrückt u. die Hattinger Höhe mit einem 3000' langen Tunnel durchbrochen worden. Die Gegend ist einsam; nur eine Sägmühle (Thalmühle) und Ziegelhütte trifft man auf einer 2 $\frac{1}{2}$ St. langen Strecke. Aus dem Hattinger Tunnel geht es abwärts durch Wald; dann folgt der kleine *Möhringer Tunnel*, wo sich plötzlich dem überraschten Blick das *Donauthal* öffnet, in welchem sich die jugendliche Donau in vielen Krümmungen langsam fortwindet. Bei Immendingen wird der Fluss auf einer eisernen Brücke (aus der fürstenbergischen Maschinenfabrik) mit zwei steinernen Pfeilern überschritten. Hier schliesst die württembergische Bahn, von Tuttlingen u. Möhringen kommend, an. Das Schwierigste ist hier überstanden; bei Geisingen wurde der Fluss wiederum überbrückt u. weiter aufwärts sein Lauf an mehreren Stellen korrigirt. Während zwischen Engen u. Immendingen nur 2 Haltestellen gegeben sind, verweilt der Zug von Immendingen aufwärts an vielen Stellen: bei *Hintschingen* mit dem amuthigen Aitrachthal im Hintergrunde, bei dem Städtchen *Geisingen*, bei *Gutmadingen* am Eingang des Kötachthals, mit dem Wartenberg gegenüber; dann hart an der Donau fort nach *Neidingen*, *Pföhren* und *Donaueschingen*, s. Abschn. XXII.

Die Ausführung der Bahnstrecke Engen-Immendingen erforderte einen nicht geringen Aufwand an Arbeitskraft u. Kapital; der budgetmässige Voranschlag für die 3 $\frac{1}{2}$ St. lange Strecke beträgt 3 Mill. Gulden (5317 Ruthen); dagegen die 4 $\frac{3}{4}$ St. lange Strecke von I. nach Donaueschingen (6896 Ruthen) nur 1 Mill. 800,000 fl. Auf der ersten Strecke ergibt sich also ein Aufwand von 833,333 fl. per Stunde, auf der zweiten nur 391,200 fl.

Wir schilderten das *Donauthal* im vorigen Abschnitt und kehren auf den Bahnhof von *Singen*, der $\frac{1}{4}$ St. vom Ort entfernt ist, zurück.

Singen (1437'. *Krone* od. *Post*) liegt an der wasserreichen Aach, am Fusse des Hohentwiel in freundlicher, fruchtbarer Gegend u. hat 1400 Ew. Vom Bahnhof erblickt man die grossen Fabrikgebäude (Aktien-Baumwollweberei u. Spinnerei) zwischen *Arlen* (1409') u. *Rielasingen*, an der Aach, die in unzähligen Windungen zum Zeller See fortfließt. Schloss des Grafen von Enzenberg in Singen. Fabrik von Tröschler mit sehenswerthen englischen Maschinen. *Postverbindung* mit *Stein* und *Diessenhofen*; Eisenbahnverbindung mit *Schaffhausen*, *Stockach*, *Engen* u. s. w. Interessante Ausflüge nach *Bibern*, nach *Stein* am Rhein, *Hohenklingen*, auf den *Schienenberg* u. s. w. *Singen* war, den aufgefundenen Alterthümern nach zu schliessen, keltische Niederlassung. In Urkunden erscheint es 920 u. 1165. Im Pfarrhause wurden am 1. Mai 1800 die Verhandlungen zwischen General Vandamme u. dem Gouverneur von Hohentwiel, Bilfinger u. dem Festungskommandanten Wolf geführt, in deren Folge die unüberwindliche Bergfestung übergeben u. geschleift wurde.

Von *Singen* aus wird Niemand versäumen, **Hohentwiel**, 2305', zu besuchen, $\frac{1}{2}$ St. bis zum Gast- u. Brauhause (vollständig für Nachtquartier eingerichtet (Olgeberger Wein), wo Karten zum Besuche der Festung und des Thurm-Belvedere (12 Kreuzer) u. Führer zu haben sind. In 20 Min. sind die Vorwerke u. nach andern 20 Min. durch Thore u. über Zugbrücken die grossartigen, mit Bäumen u. Gesträuch überwachsenen Trümmer der alten Bergfestung selbst erreicht. Prachtvolle Aussicht vom Thurm (Fernrohr) auf den Höhgau, einen Theil Oberschwabens, auf den Bodensee, mehrere schweiz. Kantone u. den Alpenkranz von der Zugspitze bis zum Mont-blanc.

Die Römer sollen diesen freistehenden felsigen Bergkegel, der d. ganze Umgegend beherrscht, schon befestigt haben. Die Kammerboten Erchanger u. Berthold wurden darin 915 vom Kaiser Konrad belagert. Später erscheint d. Feste als alemann. Herzogssitz, wenigstens der Herzogin Hadwig, † 944. Vgl. Schefel's inter. Schriften: Ekkehard u. Juniperus. An Württemberg kam sie 1538 durch Kauf von d. Herren v. Klingenberg. Nachdem sie Jahrhunderte unbesiegt blieb u. von d. tapfern Wiederhold, der die protest. Sache verfocht, im 30jährigen Kriege auf das ruhmvollste gegen d. Baiern u. Kaiserlichen vertheidigt worden war, wurde die Festung auf schmähliche Weise 1800 an d. General Vandamme, der mit 20,000 Mann vor Singen gerückt war, übergeben u. von d. Franzosen geschleift. Kommandant Wolf, welcher sie übergeben hatte, wurde kassirt und starb, mit einer Rechtfertigung seines Verhaltens beschäftigt, in Carlsruhe. Die württemb. Enklave H. ist eine Staatsdomäne. Ruhestätte Wiederhold's auf d. nahe gelegenen Kirchhöfe. Früher wurde hier Natrolith in grossen Stücken gefunden; kleinere sind im Gasthose zu haben. Geschichte Hohentwiels v. Ottmar Schönhut.

Da es schwerlich einem Touristen einfallen wird, sämtliche Burgen u. Bergkegel des Höhgau zu besuchen u. der Weg von Hohentwiel, an dem fast gänzlich verschwundenen

Schlösschen *Staufen* (1984') vorüber, über *Hilzingen*, *Weiterdingen* (geistliche Strafanstalt) u. *Welschingen* nach *Engen*, kein besonderes Interesse darbietet, so benützen wir die Eisenbahn von Singen dahin u. besuchen von Engen aus den *Hohenhöwen* u. das s. g. *Stettener Schlösschen* (Neuhöwen).

Links über der Haltstelle **Hohenkrähen**, wo eine Strasse über *Schlatt* nach *Volkertshausen* abzweigt, befinden sich auf pyramidalisch zugespitztem Klingsteinfelsen (schöne Natrolithe) die Trümmer der Burg *Hohenkrähen* (Craigen), 2148', die seit dem 13. Jahrh. Sitz eines gleichnamigen Lehenadels war, dann an die Herren von Fridingen kam, im 15. Jahrh. wegen Raubhandwerks ihrer Besitzer zerstört wurde und jetzt der Familie von Reischach gehört. Ueber der Station **Mühlhausen**, auf dem schroffen Bergkegel **Mägdeberg**, 2211', befinden sich die Trümmer des gleichnamigen Schlosses; früher reichenauischer, dann enzenbergischer, später langensteinischer Besitz. Schlüssel zu der Burgruine in Mühlhausen. Der Name Mägdeberg soll mit der Legende von den 10,000 Jungfrauen in Verbindung stehen. Von Eberhard von Württemberg hatte das Schloss 1479 auf einige Zeit den Namen Neu-Württemberg erhalten. In der Kirche zu Mühlhausen war früher das Grabmal des Burgvogts Popelius Müller, der als Poppele vom Hohenkrähen die Rolle eines neckenden Kobolds im Höhgau spielt. Gutes Bier in der gräfl. *Douglas'schen* Brauerei. Ueber **Welschingen** (interessante Bildwerke an der Aussenseite des Kirchthurms), von wo ein beschwerlicher Weg auf den *Hohenhöwen* führt, wird das Städtchen *Engen* erreicht, von wo aus man über *Anselgingen* bequemer in 1½ St. auf den Basaltkegel von Hohenhöwen (2827') mit den Trümmern seines alten Schlosses gelangt. Diese Burg war der Sitz der Freiherren von Höwen, die schon im 12. Jahrh. blühten, mit den Zollern verwandt waren, dem Hochstift Constanz 2 Bischöfe schenkten u. gegen Ende des 15. Jahrh. die Herrschaft an Oesterreich verkauften. Zur Zeit der Ungnade Friedrichs mit der leeren Tasche wurde die Burg vom Grafen von Lupfen eingenommen; sie kam dann an die Grafen von Pappenheim u. von diesen an die Fürsten von Fürstenberg. 1639, im 30jähr. Kriege wurde sie von den Baiern erobert u. zerstört. Im Süßwasserkalk Versteinerungen von kl. Schildkröten. Weite Aussicht. Das Plateau zwischen den vulkanischen Bergkegeln, welches man hier oben überblickt, macht den Eindruck eines riesigen verschanzten Lagers, das südlich von Hohentwiel, auf welches man gleichsam hinabschaut, östlich von Hohenkrähen u. Mägdeberg, westlich von den Hohenstoffeln, also von lauter Bergfesten, mit 5—6 Ortschaften in der Mitte, vertheidigt wird.

Für die Erhaltung der Ruine dürfte besser gesorgt sein. Dasselbe gilt von der auf drei Bergkuppen gelegenen Ruine von *Hohenstoffeln*, im Besitz des Freiherrn von Hornstein. Ritter Conrad von Stoffeln wird als Sänger des Gabriel v. Montheral genannt.

Wir begeben uns von der Rundschau auf die vulkanischen Gebilde des Höhgau nach **Engen**, 1775', wo der mit einer Restauration u. Gartenwirthschaft, kalten u. warmen Bädern eingerichtete *Gasthof zum Stern* (Munding) einen zu Ausflügen gut geeigneten Stützpunkt darbietet. Ferner: *Sonne*. *Lamm*. *Felsen* (mit Gartenwirthschaft zum Krenkinger Schloßle und schöner Aussicht). *Drei Kronen*. Engen mit 1800 Ew. liegt theils auf einer Anhöhe, theils am Fusse derselben (Altdorf); der Ort ist alt u. sein Adel, vielleicht ein Stamm der spätern Herren v. Höwen, kommt schon im 11. Jahrh. in Schaffhauser Urkunden vor. Die Martinskirche (Friedhofkirche) im Altdorf reicht bis ins 10. Jahrhundert hinauf (Grabmäler der Ritter von Höwen u. von Lupfen); sie wird nicht mehr benützt. Pfarrkirche mit byzantin. Portal aus dem 12. Jahrh. Grabmäler der Grafen von Pappenheim. E. ward 1499 von den Schweizern, 1640 von den Schweden u. Franzosen belagert, 1796 durch die Franzosen geplündert u. theilweise abgebrannt. Das alte Kapuzinerkloster ist jetzt Spital (gut erhaltene Gruff), das Frauenkloster jetzt Amt- u. Schulhaus. In Engen werden gute Orgeln gebaut.

Spaziergänge u. Ausflüge. Nach *Hohenhöwen* s. o. Nach dem s. g. *Stettener Schloßle* (Neuhöwen), 2809', über dem Dorfe *Stetten*, einer früher den Herren v. Reischach, jetzt dem Fürsten von Fürstenberg gehörigen Besitzung mit entzückender Aussicht auf die Höhen des Lupfen, des Dreifaltigkeitsberges, auf die Bertholdsbaar, auf Heiligenberg, die baierische, vorarlbergische u. schweizerische Alpenkette, auf den Höhgau mit seinen mächtigen Basalt- u. Dioritkegeln, auf den Ueberlinger-, Zeller- u. Bodensee mit der Insel Reichenau, auf Constanz u. s. w. Die Aussicht von der Plattform wird durch Wiederherstellung der Treppen für Beschauer besser zugänglich gemacht werden. Die Burg wurde von den Baiern während der Belagerung von Hohenhöwen zerstört; 1½ St. von E. über *Zimmerholz* u. *Stetten*. In der Nähe Steinbruch mit vielen Versteinerungen. Ferner in nördl. Richtung Ausflug in das *Engenthal* nach der *Thalmühle*, 1921' (Brauerei) und ins *Kriegerthal*; nach *Emmingen* u. *Liptingen* (Schlachtfeld mit dem Monument des Fürsten von Fürstenberg); in das felsreiche *Wasserburgerthal* mit der Ruine u. d. Hof Wasserburg, 2064', in der Nähe von Honstetten u. Eckartsbrunn, wo

auf dem Schünneberg, 2369', eine prachtvolle Fernsicht. Das Wasserburgerthal diente den Franzosen nach der Schlacht von Liptingen 1799 als Rückzugsweg. Eine halbe Stunde von der Ruine in wilder Gegend, die Wallfahrtskirche Schenkenberg, 2158', zur Gemeinde Emmingen gehörig, mit uralten Votivtafeln. Eine $\frac{1}{4}$ St. von *Eckartsbrunn* befindet sich die schöne, grosse Ruine *Tudöburg*, 1870', auf röm. Grundmauern; von hier kann man über *Eigeltingen*, *Langenstein* u. *Aach* nach *Engen* zurückkehren. Schloss *Langenstein*, 1592', im Besitz der gleichnam. Grundherrschaft, hat eine romant. Lage auf u. zwischen steilen Felsen mit einem Thurm a. d. 11. Jahrh. Ritter Hug von Langenstein kommt als Minnesänger vor; nach Erlöschen des Geschlechts in wechselndem Besitze der Nellenburger, des Hochstifts Constanx, der Herren von Hornberg, Raitenau u. s. w. wurde die Herrschaft von Grossherzog Ludwig erkaufte u. die jetzige Grundherrschaft gebildet. Bei *Aach* (Stadt 1822', Dorf 1646', *Löwe* mit Brauerei. *Sonne. Krone*) befindet sich die sehenswerthe Quelle des gleichnamigen Flusses, die mit Kraft u. Fülle aus einer mehrere 100' im Umfang haltenden kesselförmigen Vertiefung unter überhängenden Felsen hervorsprudelt u. gleich bei dem Ursprunge schon Mühlen u. industrielle Werke (Hammerschmiede von Jäger. Papierfabrik von Brielmeier) treibt. Eine eigenthümliche Färbung benimmt dem Wasser seine Durchsichtigkeit. Spalten, Risse u. Höhlungen befinden sich auf dem Grunde. Reiches Torflager. An der Quelle vorüber zieht sich der Weg nach *Eigeltingen*. Aach wurde 1158 als Eigenthum eines eigenen Adels an Constanx vermacht, dessen Bischof bis zur Auflösung des deutschen Reichs hier verschiedene Rechte besass. Eine $\frac{1}{2}$ Stunde von Aach liegt an der Aach das Pfarrdorf *Volkertshausen*, 1508', mit der sehenswerthen grossartigen Spinnerei und Weberei von Tem-Brink. Von Volkertshausen kann man über *Schlatt* nach Hohenkrähen oder über *Beuren* u. *Friedingen*, 1514', nach *Singen* zurückkehren. Der Schlossberg bei Fr., 1834', soll derjenige Punkt sein, bei welchem der Kammerbote Erchanger unter Konrad I. gefangen wurde. Das Schloss war im 13. Jahrhundert Sitz eines gleichnamigen Lehenadels, nach dessen Absterben es an die Herren v. Bodman kam, von denen es 1439 an die Stadt Radolfzell verkauft wurde.